

Anmerkung: Aufgrund der Corona Pandemie haben die Fraktionen darauf verzichtet, ihre Etatreden zum Haushalt 2021 in der Ratssitzung zu halten, sondern sich darauf geeinigt, diese Haushaltsreden nur zu Protokoll zu geben:

**Haushaltsrede des FDP Fraktionsvorsitzenden
im Rat der Stadt Velbert Thorsten Hilgers
am 23. Februar 2021**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates,
liebe Gäste,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreter der Presse,**

das Jahr 2020 wird uns allen im Zweifel nicht aufgrund der Wahlen oder eines schönen, aber anstrengenden, Sommers in Erinnerung bleiben. Über allen Dingen schwebt – wie auch aktuell - die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf das allgemeine Leben. Jeder von uns ist direkt oder indirekt betroffen und viele bangen um ihre

Existenz, warten auf Versprechungen des Bundes oder kämpfen sich durch die Bürokratie der Hilfen und Zuschüsse.

Ich denke, dass allen klar ist, dass uns dieses Bild noch einige Zeit begleiten wird. Darum müssen wir jetzt die Ärmel hochkrempeln, um die Folgen der Pandemie zu bekämpfen und bestmöglich abzufedern.

Wenn ich den uns vorgelegten Haushalt für das Haushaltsjahr 2021 beurteilen und bewerten soll, fällt mir das ungeheuer schwer. Seit Anfang 2020 hält uns das Corona Virus in Atem und greift in unseren Alltag ein. Es ist schwer abzuschätzen, wann die Wirtschaft wieder so läuft, wie wir es kennen, wann Schulen und Kindertagesstätten wieder regelmäßig betrieben werden, wann Gaststätten und Hotels wieder öffnen, wann Kultur- und Sporteinrichtungen wieder besucht oder wann die Selbständigen und Freiberufler ihre regelmäßige Arbeit wieder aufnehmen können.

Eines scheint heute schon sicher: Es wird nicht wieder so werden, wie es früher war.

Dass ein Großteil unseres gesellschaftlichen Lebens darniederliegt, hat massive Auswirkungen auf unser Zusammenleben und auf unsere Psyche. Die Situation hat aber auch Auswirkungen auf Erträge und Aufwendungen, sowie auf Zwänge zu Investitionen.

Um hier eine Ausgleichsmöglichkeit zu eröffnen, hat die Landespolitik eine Gesetzgebung in Gang gesetzt und mit dem COVID-19-Isolierungsgesetz, sowie einer Reihe anderer Vorschriften die Grundlage geschaffen, die die Kommunen vor dem Schlimmsten bewahren sollen.

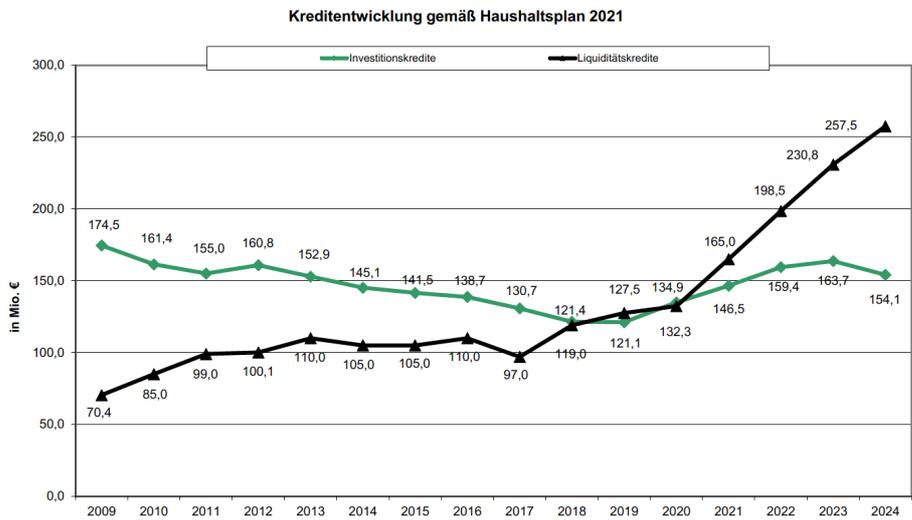
Durch das Isolierungsgesetz besteht die Möglichkeit, Mindererträge und Mehraufwendungen, die durch COVID verursacht werden, in einer Sonderrechnung darzustellen. Die Pandemie bedingten Differenzen werden in Form einer Bilanzierungshilfe als außerordentlichen Ertrag in die Ergebnisrechnung eingebucht und tragen damit zum formellen Ausgleich des Ergebnishaushaltes bei.

In den nächsten Jahren wird sich dieser Posten allerdings sehr ansteigend entwickeln:

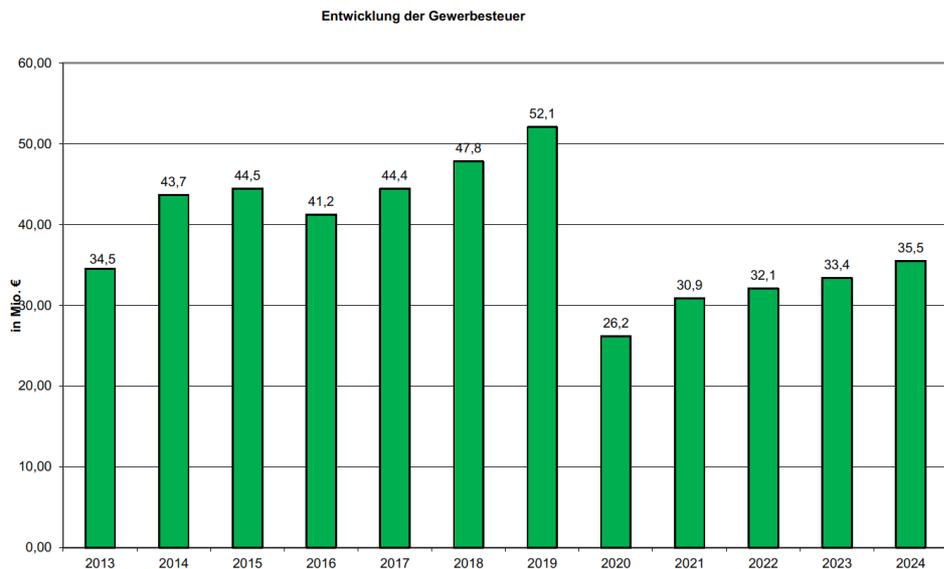
Laut Haushaltsentwurf 2021 wird diese Bilanzierungshilfe fast 28 Mio. Euro (27.820.200,- Euro) betragen. In den Jahren 2022 bis 2024 werden noch einmal fast 87 Mio. Euro in diesen Schattenhaushalt gebucht, sodass sich insgesamt etwa 116 Mio. Euro anhäufen werden, die ab 2025 in 50 Jahren abzuschreiben sind und damit den Ergebnishaushalt, der schon jetzt ständig defizitär ist, zusätzlich mit jährlich 2,3 Mio. Euro bis zum Jahre 2075 belasten wird.

Aber schon vorher belasten die Beträge jährlich den Finanzhaushalt, weil der Luftbuchung im Ergebnishaushalt keine Einnahmen im Finanzhaushalt entgegenstehen.

Das belastet unsere Liquidität und erhöht unsere Schulden in bisher nicht gekannte Dimensionen.



In Velbert wird diese Sonderrechnung besonders durch die sehr stark sinkenden Steuereinnahmen und insbesondere durch die wegbrechenden Gewerbesteuereinnahmen dominiert:



Hatten wir im Jahre 2019 gerade wieder das Einnahmenniveau des Jahres 2009 – Zeitraum vor der Finanzkrise – erreicht bzw. leicht überschritten, müssen wir in diesem Jahr und in den folgenden Jahren mit weit weniger Gewerbesteuereinnahmen auskommen.

In einem Punkt sind wir uns sicherlich alle einig: Eine solche Herausforderung, wie wir sie gerade erleben, musste noch keiner der hier Anwesenden meistern.

All das hat auch Auswirkungen auf uns in Velbert: War das Aufstellen eines genehmigungsfähigen Haushaltes für unsere Stadt angesichts der hohen Verschuldung des „Gesamtkonzerns Stadt“ schon in wirtschaftlich guten Zeiten ein schweres Unterfangen gewesen, so waren Rat und Verwaltung in diesem Jahr extrem gefordert. Nicht nur die sinkenden Einnahmen und die steigenden Ausgaben erschweren die Arbeit, sondern auch die völlig offene Frage, wie sich die Pandemie und damit auch die gesamtwirtschaftliche Situation im kommenden Jahr entwickeln wird. Deshalb ist klar: Wie in keinem Jahr zuvor gründet sich dieser Haushalt auf Annahmen und ist mit erheblichen Risiken belastet.

Deutlich wird aber auch: Hätte in den letzten Jahren eine Mehrheit im Rat die vielfältigen und vielfach geäußerten Sparvorschläge der FDP-Fraktion aufgegriffen, wäre die Aufstellung des Haushalts 2021 deutlich leichter gewesen. Nun zeigt sich, dass die FDP-Fraktion mit ihrem Credo „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“ gar nicht so falsch gelegen hat.

Aber lassen Sie uns gemeinsam nach vorne schauen!

Wir stehen für Vernunft, Pragmatismus und den Glauben daran, dass keine Partei die letztendliche Wahrheit für sich gepachtet hat. Erst in der Debatte, im ehrlichen Ringen um die besten Lösungen, kann und wird gute Politik für unsere Stadt und unsere Bürgerschaft entstehen. So werden wir uns keiner guten Idee verschließen. Dieses Selbstverständnis verbindet uns mit unseren Partnern der „Velbertkoalition“ aus Grüne, SPD, UVB, Piraten und Linken und den Velberter Liberalen.

Da hilft auch keine „Rote-Socken-Kampagne“! Diese Nebelkerze, insbesondere durch die CDU propagiert, wird keine Wirkung entfachen. Die Freien Demokraten in Velbert sind weder rechts noch links. Wir sind liberal!

Wir verschließen uns auch nicht der Idee von CDU und Velbert-Anders, den Hebesatz zur Gewerbesteuer zu senken. Wir hoffen nur, dass dieser Antrag von den beiden Fraktionen ernst gemeint ist und die angekündigte Gegenfinanzierung auch tatsächlich von diesen Fraktionen genannt werden kann. In der Ratssitzung werden wir erleben, wie seriös die politischen Ankündigungen von CDU und Velbert-Anders sein werden.

Gemeinsam mit den Fraktionen haben wir in den diesjährigen Haushaltsberatungen sämtliche Investitionen sowie Ausgaben- und Einnahmeposten der Stadt Velbert auf den Prüfstand gestellt. So mussten wir gemeinsam den Spagat zwischen Wünschenswertem

und Machbarem angehen und Wünschenswertes am Machbaren orientieren.

Wir können keine Kuchenstücke mehr verteilen, sondern allenfalls Kuchenkrümel!

Entscheidet man sich, kommunalpolitisch aktiv zu werden, verknüpft sich damit vielfach der Wunsch, etwas für seine Stadt zu erreichen, etwas für die Bürger zu verbessern oder zu gestalten. Diese Wünsche existieren auch in Zeiten von Haushaltskonsolidierungskonzepten, Spardiktaten oder während der Corona Pandemie mit ihren haushaltspolitischen Auswirkungen.

Hier gilt dann aber der Kernsatz, dass politische Wünsche auf der einen Seite durch Einsparungen an anderer Stelle ausgeglichen werden müssen. Diesem Leitsatz folgend und dessen Logik bejahend, haben wir mit den anderen Fraktionen diese Haushaltsberatungen begonnen und werden sie diesem Leitsatz gemäß auch beenden.

Für jede Mehrausgabe bzw. Mindereinnahme muss aus dem Haushalt heraus eine Kompensation gefunden und auch als Kompensation beantragt werden.

Unsere Wünsche haben wir als Verantwortungsgemeinschaft von sechs Fraktionen benannt, diskutiert und zu einem Kompromiss zusammengefügt. Diesen Kompromiss können Sie in den zehn Anträge zum Haushalt in der heutigen Ratssitzung erkennen und nachlesen.

Der Antrag auf **Abschaffung der Kita-Gebühren** stand seit Längerem auf unserer politischen Agenda, da die FDP lebenslange Bildung als einen der Grundpfeiler liberaler Politik ansieht. Stellen doch die heutigen Kindertagesstätten den ersten außerfamiliären Bildungsort dar. Diesen wichtigen Ort der frühkindlichen Bildung mit zum Teil drastischen Gebühren zu belegen und somit die finanziellen Belastungen von jungen Familien zu steigern, verträgt sich nicht mit dem Bild einer Gesellschaft, die Chancengleichheit fordert und Familien in ihrer Substanz stärken und fördern möchte.

Wir sind sehr froh, dass sich dieser Forderung nun weitere Fraktionen angeschlossen haben und wir hier und heute diesen gemeinsamen Antrag zur Abschaffung der Kita-Gebühren stellen konnten.

Natürlich führt ein solcher Antrag zu enormen Mindereinnahmen (ca. 1,75 Mio. Euro pro Jahr). Gemäß unserem Credo, solche Mindereinnahmen an anderer Stelle des Haushaltes durch Kompensationsmaßnahmen zu „erwirtschaften“, haben wir natürlich gemeinsam eine Liste mit entsprechenden Kompensationsmaßnahmen erarbeitet und in einem eigenen Antrag in die heutigen Haushaltsberatungen des Rates eingebracht.

Die dort genannten Maßnahmen werden sicherlich nicht bei Allen Freude hervorrufen.

Natürlich kann und muss man diskutieren, ob

- weitere Stellen in einzelnen Bereichen zwingend notwendig sind,
- jede frei werdende Stelle (mit Ausnahme in sicherheitsrelevanten Einheiten der Stadt oder bei der Übernahme von Auszubildenden) im Bereich der Verwaltung sofort wiederbesetzt wird oder erst mit einer Zeitverzögerung von sechs Monaten,
- Gutachterkosten reduziert werden können,
- Sachausgabensteigerungen in dem angestrebten Maße notwendig sind,
- usw.

Diese Diskussionen haben wir in vielen Gesprächsrunden geführt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Abschaffung der Kita-Gebühren und die damit einhergehende Entlastung junger Familien diese Veränderungen in den durch den Bürgermeister geplanten Haushaltsansätzen auf jeden Fall rechtfertigen.

Hatte der Bürgermeister in seinen Planungen 50 neue Stellen eingeplant. Wir wollen von diese 50 neuen Stellen lediglich 6 Stellen nicht bewilligen und darüber hinaus zwei bestehende Stellen reduzieren, die bisher für die Berechnung der Kita-Gebühren benötigt wurden und nun entfallen könnten. Bei einer solchen Maßnahme bricht die Verwaltung nicht in sich zusammen. Bei mehr als 800 Stellen in der Kernverwaltung muss dies zu kompensieren sein, ohne die Leistungsfähigkeit der Verwaltung in Frage zu stellen.

Hier sind Bürgermeister und Verwaltungsvorstand gefordert – auch bei steigendem Aufgabenvolumen - , durch organisatorische Maßnahmen, wie z.B. Fortbildungen, Geschäftsprozessoptimierungen und durch eine schnellere Digitalisierung der Verwaltungsprozesse die Leistungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu steigern, ohne den Einzelnen in der Verwaltung zu überfordern.

Apropos Digitalisierung!

Im alltäglichen Bereich der Digitalisierung liegt aus unserer Sicht noch ein weiter Weg vor der Stadt Velbert und somit sind wir sehr froh, dass unser gemeinsamer Antrag am Anfang der Ratsperiode zur Schaffung eines eigens dafür zuständigen Fachausschusses mit breiter Mehrheit angenommen wurde.

Die Zukunftsfähigkeit der Stadt hängt, nicht zuletzt, an der Digitalisierung und den damit verbundenen Angeboten und Möglichkeiten der Stadt.

Die aktuelle Pandemie hat uns allen gezeigt, dass die Themen „Home-Schooling“ oder „Home-Office“ keine wagen Konstrukte

mehr sind, die man „irgendwann mal“ angehen kann. Sie haben bereits jetzt eine enorme Bedeutung im Alltag vieler Velberterinnen und Velberter.

Politik und Verwaltung müssen die notwendigen Schritte unverzüglich zusammen gehen, um eine flächendeckende Anbindung an ein starkes Netz sicherzustellen.

Alle Schulen müssen zwingend ans Glasfasernetz angeschlossen werden, damit auch abseits einer Pandemie modernes Arbeiten und Lernen, hybride Lernortlösungen und Teilnahme am Unterricht, durch alle gesellschaftlichen Schichten hindurch, möglich sind. Die Schulen müssen eine Vorreiterstellung einnehmen und sind dabei von der Stadt vollumfänglich zu unterstützen. Es darf zukünftig nicht mehr passieren, dass Schulen in ihrer digitalen Entwicklung gehemmt sind, weil die Verwaltung die technischen Voraussetzungen gar nicht oder nur schleppend voranbringt.

Auch die sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Aspekte der Digitalisierung dürfen wir nicht außer Acht lassen. Wir brauchen digitale Unterstützung für den Einzelhandel vor Ort, damit ganz bewusst lokal, online eingekauft werden kann. Wer die Innenstadt oder den lokalen Einzelhandel stärken will, muss hier ansetzen und dem Handel Möglichkeiten an die Hand geben, die für den Einzelnen alleine nicht umsetzbar wären.

Service Apps, wie ein einfacher Mängelmelder, ein digitales Bürgerportal, Bus-Tickets oder das neue Parkleitsystem müssen her.

Allerdings bringen Apps einzelner kommunaler Einrichtungen oder Gesellschaften wie z.B. der TBV dem Bürger keinen „kommunalen Nutzen“. Sie stellen eher nur einzelne Bereiche für den Bürger dar und bergen die Gefahr, dass sie aufgrund des geringen Nutzen von Bürgern nicht in der angedachten Art und Weise wahrgenommen und genutzt werden.

Um in diesen Bereichen konkrete Fortschritte zu erzielen, hat die Listenverbindung Anträge zum Rats-TV, zum Ratsinformationssystem, zum digitalen Bürgerportal und zur beschleunigten Einführung der E-Akte im Bauamt erarbeitet und in der heutigen Ratssitzung zur Abstimmung gestellt. Hier bitten wir alle Ratsmitglieder, uns in der wichtigen Aufgabe der Digitalisierung zu unterstützen und den Anträgen zuzustimmen.

Eine wichtige Aufgabenstellung wird in der nächsten Zeit der **Wirtschaftsförderung** zukommen.

Allerdings sollte sich die Wirtschaftsförderung nicht nur auf die „Großindustrie“ und den Cluster „Schloß- und Beschlagindustrie“ in

Velbert fokussieren, sondern den Wandel der heimischen Industrie und der Märkte beachten. Auf diese bekannten und notwendigen Veränderungen sollte sich die Verwaltung einstellen und Konzepte entwickeln, um Velbert für innovative, technologiegetriebene und zukunftsfähige Startup-Unternehmen attraktiver zu machen. Dafür müssten innerstädtische Standorte zur Verfügung gestellt werden, um Arbeiten, Freizeit und Wohnen im gleichen Quartier zu ermöglichen.

Startup-Unternehmen sind auch für hiesige Industriebetriebe von großem Nutzen. Ihre Entwicklung in der Region, wird von der ansässigen Industrie zum Teil bereits angenommen.

Der erforderliche Glasfaserausbau muss großflächig, vor allem im Innenstadtbereich zügig vorangetrieben werden. Verkehrsanbindungen zu den Standorten der Universitäten, Fach- und Hochschulen sowie zu den Flughäfen und Wirtschaftszentren müssen vereinfacht und im Rahmen eines Mobilitätskonzeptes durch Vernetzung aller Verkehrsträger und innovativer Verkehrsprojekte neu gedacht werden.

Bei der innerstädtischen Wohnbebauung sollte darauf geachtet werden, nicht überwiegend seniorengerechte Wohnungen zu erstellen, sondern das Wohnen verschiedener Generationen in einer Einheit zu ermöglichen.

Bestehende Industriebauten in allen drei Stadtteilen wären nach einem Ausbau zu kleineren Einheiten als Loft-Wohnungen oder für Büroanmietungen zu nutzen. Hierbei werden Angebote für Co-Working zunehmend eine wichtige Rolle erringen.

Ein gutes Beispiel für vorausschauende und innovative Wirtschaftsförderung könnte das ehemalige PSI-Gebäude an der Bernsaustraße in Neviges werden. Dieses Ensemble, sprich ehemaliges PSI Gelände, Parkplatz und die sich daran anfügenden Gebäude, sind zur Zeit wenig bis gar nicht genutzt und "gammeln vor sich hin". Die FDP Velbert stellt sich hier eine Entwicklung hin zu einem modernen Quartier mit Startups (Biotech, IT, Dienstleistung, Bildung, Sozialunternehmen), Coworking, Bildungseinrichtungen und temporärem Wohnen vor. Die gute Infrastruktur mit Bahnanschluss, gute Busverbindungen, Nähe zur Autobahn und eine schöne Innenstadt von Neviges bieten sich geradezu für eine solche Nutzung an. Hierdurch könnten auch Impulse für die Entwicklung der zur Zeit negativen Spirale in der Nevigeser Innenstadt entstehen.

Das Gleiche gilt für eine sinnvolle Planung und Nutzung des Geländes am Standort des ehemaligen Hertie-Kaufhauses.

Damit kommen wir zum Thema **Innenstadtentwicklung** aller drei Ortskerne, die für die Freien Demokraten im kommenden Jahr als Thema besondere Bedeutung hat, welches uns mit Sicherheit in den kommenden Jahren intensiv begleiten wird.

Unserer Meinung nach wird sich das Bild der Innenstadt in Folge von Corona und den schon vor Corona bestehenden Trends im Einzelhandel in den nächsten Jahren zum Negativen verändern - wenn wir nicht aktiv gegensteuern!

Für die Zukunft Velberts und seiner Stadtteile sind jedoch lebendige und attraktive Innenstadtbereiche essenziell!

Und dies nicht nur an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Uhrzeiten, sondern 24/7 !

Der Schwerpunkt muss auf dem Erhalt der Attraktivität der Ortskerne liegen. Dieses Thema duldet keinen Aufschub! Hier schlagen wir vor, dass unter Federführung des Wirtschaftsförderungsausschusses ein Arbeitskreis unter Einbeziehung von Gruppen und Organisationen, die sich um die Innenstadtbereiche und ihre Entwicklung kümmern, Fragestellungen rund um dieses Thema diskutieren und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Wir sind der festen Überzeugung, dass diese Herausforderung nicht alleine von Politik und Verwaltung gelöst werden kann. Wir wollen Handel, Kultur und Vereine mit einbinden. Die Stadt gehört schließlich uns allen und viele leiden unter den finanziellen Auswirkungen der Pandemie und dem Attraktivitätsverlust der Innenstadtbereiche unserer Stadtteile.

Jede Krise bietet die Möglichkeit Defizite in der Struktur und den Abläufen zu beseitigen. Das ist auch in der aktuellen Lage ganz deutlich geworden. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass z.B. Videokonferenzen zu unserem alltäglichen Arbeits- und Schulleben gehören werden ?

Aus den Defiziten der jüngeren Vergangenheit müssen wir für die Zukunft lernen, damit wir die Mängel, die es gegeben hat, in einer neuen Pandemie oder vergleichbaren Situation nicht noch einmal erleben müssen.

Bevor ich mit meinen Ausführungen ende, möchte ich meinen Dank, auch im Namen der FDP Fraktion an Herrn Peitz und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung richten, die in den letzten Monaten an der Erstellung des Haushaltes mitgewirkt, unsere Fragen beantwortet und uns mit Ihrer Expertise bei unserer Meinungsbildung geholfen haben.

Danken möchte ich den Fraktionen der Grünen, der SPD, der UVB, der Piraten und der Linken, mit denen wir in den vergangenen Wochen interessante und intensive Diskussionen geführt haben.

Durch eine sehr gute Atmosphäre dieser Gespräche ist es uns gelungen Kompromisse zu erzielen, die Velbert sicherlich voranbringen werden und für die Zukunft in eine gute Richtung bringen werden.

Ich freue mich, dass in unserem Stadtrat Menschen sitzen, die zuhören können und die bei unterschiedlichen Standpunkten, die Meinung des Anderen respektieren. Auch dafür meinen persönlichen Dank.

Aus meinen Ausführungen können Sie entnehmen, dass die FDP-Fraktion wichtige politische Ziele in den Haushaltsberatungen umgesetzt sieht und neue Perspektiven für die Haushaltsgestaltung in den nächsten Jahren erkennt. Bereits in diesem Haushalt konnten wir einige entscheidende Weichenstellungen erreichen, sodass wir dem veränderten Haushaltsplan zustimmen.

Enden möchte ich mit einem Zitat von Friedrich Naumann – Pfarrer und liberaler Politiker (1860 – 1919)

„Hoffnung haben ist Arbeit für die Zukunft“

In diesem Sinne hoffen wir und wünschen uns, dass in unserer Stadt wenige Kollateralschäden durch die Pandemie entstehen. Ebenfalls hoffen wir, dass Kultur- und Sportvereine baldmöglichst wieder ihren Übungsbetrieb aufnehmen können und Präsenzveranstaltungen stattfinden dürfen.

Allen Zuhörern und Lesern danke ich für die mir entgegengebrachte Aufmerksamkeit.

Thorsten Hilgers

Ansprechpartner: FDP Fraktion im Rat der Stadt Velbert
Thorsten Hilgers
e-mail: fraktion@fdp-velbert.de
Telefon: 02052 / 961266 oder 0152 / 33875349
www.fdp-velbert.de